



# krebsliga zentralschweiz



## Jahresbericht 2015

- Krebsliga: 60 Jahre «bi de Lüt»
- Betreuung: Damit der Alltag wieder gelingt
- Familien: Wenn Mami oder Papi Krebs haben

Krebsliga Zentralschweiz  
Beratungsstellen in den Kantonen  
Luzern, Nid-/Obwalden, Schwyz, Uri



# Editorial

## Blick nach vorne



Die Krebsliga Zentralschweiz feiert am 2. Mai 2016 den 60. Geburtstag. Den bisherigen dreifachen Auftrag wollen wir auch in Zukunft erfüllen: Beratung der Betroffenen und Angehörigen, Prävention und Information sowie Forschungsförderung. Alle diese Aktivitäten sind ausgerichtet auf die Vision, die uns antreibt und motiviert:

**Wir wollen, dass auch in Zukunft in der Zentralschweiz weniger Menschen an Krebs erkranken und Betroffene die nötige Zuwendung und Hilfe erhalten.**

Dafür müssen wir uns laufend auf die sich wandelnden Bedürfnisse ausrichten. Aktuell denke ich an das Pflegebetten-Angebot, das wir dank einer grosszügigen Spende neu zur Verfügung stellen. Es erfüllt den Wunsch der Betroffenen, möglichst lange zu Hause bleiben zu können. Oder ein anderes zukunftsorientiertes Projekt: Aktuell prüfen wir Vor- und Nachteile einer psychoonkologischen Praxis. Wir wollen die Zukunft mit solchen wertvollen Angeboten aktiv gestalten. Dafür zählen wir weiterhin auf Ihre Unterstützung als Mitglieder, als Spenderinnen und Spender. Vielen Dank – dass Sie uns helfen, damit wir helfen können!



Dr. med. Roland Sperber

Präsident Krebsliga Zentralschweiz

# Jahresbericht 2015

## Krebsliga Zentralschweiz war und ist «bi de Lüt»

**«KLZ bi de Lüt»: Dieser Slogan prägte das Geschäftsjahr 2015 der Krebsliga Zentralschweiz KLZ. Mit der Sozialberatung, den Kursen und den Selbsthilfegruppen waren wir nahe bei den Betroffenen und Angehörigen. «Bi de Lüt» war die Krebsliga aber auch mit Aktionen und Informationen für die Bevölkerung.**

Wer kennt sie nicht? Die populäre Sendereihe «SRF bi de Lüt». Was beim Schweizer Fernsehen das Ziel ist, ist auch für die Krebsliga Zentralschweiz Programm: Wir verstehen unseren Einsatz als Hinausgehen – möglichst nahe im Dienste der Betroffenen und der Angehörigen. Aber auch: Hinausgehen, um die Bevölkerung zu informieren und zu sensibilisieren.

### **«Bi de Lüt» – Betroffene und Angehörige**

Die Diagnose Krebs ist ein enormer Einschnitt im Leben. Darum ist das Wohl der Betroffenen und der Angehörigen Kern- und Angelpunkt der Aktivitäten der Krebsliga Zentralschweiz. Wir können Betroffene und Angehörige in unseren Beratungsstellen optimal begleiten – dank der Sozialberatung an unseren Standorten Luzern, Stans, Schwyz und Lachen. Die Betreuung für den Kanton Uri erfolgt neu über die Beratungsstelle Schwyz. Die Sozialberaterinnen in den regionalen Beratungsstellen können die Ratsuchenden in vielen Bereichen informieren, begleiten und unterstützen. Auf Gesuch hin hilft die Krebsliga auch finanziell. Zur Überbrückung von finanziellen Notlagen hat die Krebsliga Zentralschweiz im letzten Jahr 377'092.65 Franken ausbezahlt. Die Sozialberatung wird durch weitere Dienstleistungen ergänzt: die Fachfrauen des Psychoonkologischen Dienstes, die Stomaberatung sowie die Sozialpädagogische Familienbegleitung SpF/plus.

### **«Bi de Lüt» – Kurse, Selbsthilfegruppen, Pflegebett**

Die Krebsliga Zentralschweiz hat während des ganzen Jahres für Betroffene Kurse und Seminare zu unterschiedlichen Themen in den Regionen sowie einen Gottesdienst durchgeführt. Geschätzt werden auch die Angehörigen-Abende, weil die Diagnose Krebs bei einem lieben Menschen auch das Umfeld betrifft. Unverzichtbar ist die Tätigkeit der Selbsthilfegruppen. Wir unterstützen die Leiterinnen und Leiter. Gross ist die Nachfrage nach dem neusten Angebot: Das Pflegebett erleichtert die Pflege der Betroffenen zu Hause.

### **«Bi de Lüt» – Aktionen und Veranstaltungen**

Die Krebsliga Zentralschweiz ist auch in der Öffentlichkeit «bi de Lüt». Wir suchen gezielt den Kontakt zur Bevölkerung, um über Diagnose, Behandlung und vor allem Prävention und Vorsorgemöglichkeiten zu informieren. Mit dem Präventionsbus tourten wir im Sommer nach Lachen, Altdorf, Stans und Sursee. Sehr gut besucht waren die Informationsveranstaltungen über Komplementärmedizin und Prostatakrebs. Geschätzt wurde von der Bevölkerung die Präsenz der Krebsliga am Tag der offenen Tür des Spitals Lachen und die Hautschutz-Aktion am Jodlerfest Sarnen. Die Krebsliga Zentralschweiz nimmt



Fragen auf, welche die Bevölkerung beschäftigen. So ging es nach der Generalversammlung in Küssnacht am 4. Mai 2015 um die Möglichkeiten der Komplementärmedizin.

## Forschung

Von den häufigen Krebserkrankungen hat Lungenkrebs in der Zentralschweiz die höchste Sterblichkeitsrate. Neue medikamentöse Therapien (personalisierte Medizin) haben bei einzelnen Patienten zu einer Lebensverlängerung geführt. In dem von der KLZ geförderten Forschungsprojekt wird mit Daten des Zentralschweizer Krebsregisters überprüft, ob und in welchem Umfang die neuen Entwicklungen den Lungenkrebspatienten der Region zugute kommen.

## Neuer Standort

Die Krebsliga Zentralschweiz ist gerne «bi de Lüt». Deshalb haben die Tätigkeiten und Engagements laufend zugenommen. Mit dieser Entwicklung konnten die Räumlichkeiten nicht Schritt halten. Im Sommer hat die KLZ einen neuen Standort an der Löwenstrasse 3 in Luzern bezogen. Der Standort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Auto gut erreichbar und er bietet mehr Möglichkeiten für die Durchführung von Kursen und Treffen der Selbsthilfegruppen im «eigenen Haus».

## Herzlichen Dank

Ich danke unseren Mitarbeiterinnen in den Beratungsstellen ganz herzlich für ihre wertvolle Arbeit im Berichtsjahr 2015. Im Team gab es eine Veränderung: Anita Mathis hat eine neue berufliche Herausforderung angenommen, Martina Carroll hat ihre Nachfolge angetreten. Carmen Schürer ist nach einem zweijährigen Auslandaufenthalt wieder zurück beim Psychoonkologischen Dienst. Ich danke den engagierten Vorstandsmitgliedern und Gruppenleitenden für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Und ganz besonders danke ich den Mitgliedern unseres Vereins und den Spenderinnen und Spendern. Wir sind auf Sie angewiesen – ohne Ihre Unterstützung und Verbundenheit könnte die Krebsliga Zentralschweiz den wichtigen Beitrag an das Gesundheitswesen nicht leisten.

Dr. med. Roland Sperb  
Präsident Krebsliga Zentralschweiz

## Gesprächsgruppe für Angehörige

Wie geht es mir als Angehörige/ Angehöriger? Darf ich wütend sein? Und die Angst? Wie kann ich mich stärken? Wie finde ich Ausgleich? Das sind Fragen, die sich Angehörige von Krebsbetroffenen stellen. In geleiteten Austauschabenden mit anderen Angehörigen können neue Sichtweisen gewonnen und eigene Belastungen reduziert werden. Die nächsten Daten sind:  
Luzern: 16. Juni, 19.00 bis 20.30 Uhr  
Stansstad: 22. Juni, 19.00 bis 20.30 Uhr  
Lachen: 30. Juni, 19.00 bis 20.30 Uhr  
Pro Abend werden für die Unkosten zehn Franken vor Ort eingezogen.  
Anmeldungen unter Telefon 041 210 25 50, [info@krebsliga.info](mailto:info@krebsliga.info)

## Trägerschaft

**Präsident:** Dr. med. Roland Sperb  
**Vorstand:** Prof. Dr. med. Stefan Aebi, Luzern; Dr. med. Markus Auf der Maur, Altdorf; Dr. med. Veronika Bürgler Trutmann, Seewen; Prof. Dr. med. Joachim Diebold, Luzern; Lic. iur. Julia Fässler, Emmenbrücke; Kurt Felber, Grosswangen; Dr. med. Walter Gantert, Luzern; Dr. med. Theres Geiger-Burch, Sarnen; Lic. phil. John Hodel, Obernau; Dr. med. Felix Krummenacher, Willisau; Dr. med. Hubert Schefer, Luzern.  
**Kommunikation:** Kurt Bischof, Hochdorf  
**Revision:** Küng Treuhand AG, Luzern

# Wir sind für Sie da

## Geschäftsstelle:

Yasmina Petermann, Stellenleiterin  
Marlies Meyer, Sekretariat  
Dana Sander Hefti, Prävention

Löwenstrasse 3

6004 Luzern

Telefon: 041 210 25 50

Fax: 041 210 26 50

E-Mail: [info@krebsliga.info](mailto:info@krebsliga.info)

Website: [www.krebsliga.info](http://www.krebsliga.info)

Spendenkonto: PC 60-13232-5

## Beratungsstelle Luzern

Barbara Hofer

Yasmina Petermann

Löwenstrasse 3

6004 Luzern

Telefon: 041 210 25 50

## Beratungsstelle Nid- und Obwalden

Lisbeth Bucheli

Ennetmooserstrasse 16

Postfach 563

6271 Stans

Telefon: 041 611 13 88

## Beratungsstelle Schwyz und Uri

Martina Carroll

c/o Spital Schwyz

Waldeggstrasse 10

6430 Schwyz

Telefon: 041 818 43 22

## Beratungsstelle Lachen

Christa Meier

c/o Spital Lachen Altbau

Oberdorfstrasse 41

8853 Lachen

Telefon: 055 442 89 70

## Psychoonkologischer Dienst:

Carmen Schürer, Dipl. Psychologin

Silvia Nörenberg, Dipl. Psychologin

Cornelia Gschwandtner, lic. phil.

c/o Medizinische Onkologie

Luzerner Kantonsspital Luzern

6000 Luzern 16

Telefon: 041 205 58 61

# Aktuell

## 60 Jahre Krebsliga Zentralschweiz: Montag, 2. Mai 2016, 19.00 Uhr



Die Jubiläumsveranstaltung findet im grossen Hörsaal am Luzerner Kantonsspital LUKS Luzern statt. Programmthemen sind: Superfood und Co – schützen sie uns vor Krebs? Humor und Komik. Selbstverständlich sind alle herzlich willkommen.

## 60 Jahre Krebsliga Zentralschweiz: Solidaritätsbrunch



Brunch auf dem Bauernhof, jeweils 09.00 bis 12.00:  
• 11. September 2016: Klosterhof, Seedorf  
• 11. September 2016: Erlebnisbauernhof Spichtig, Kerns  
• 18. September 2016: Burgrainstube, Alberswil  
• 25. September 2016: Chlösterlihof, Trachslau

## Patientenverfügung: zwei Infoveranstaltungen



• 19. Mai 2016, 19.30 bis 21.30 Uhr, Kloster Einsiedeln  
• 8. Juni 2016, 19.30 bis 21.30 Uhr, Spital Sursee  
Was regelt die Patientenverfügung? Wann und wie soll sie erstellt werden? Solche und ähnliche Fragen werden von Fachleuten beantwortet.

## Sonnenschutz Auftritte: Aktionen beim Sport und Jodeln



• 11. bis 13. Mai 2016, jeweils 11.00 bis 15.00 Uhr, Lido Luzern: U21 World Championships Beachvolley  
• 24. bis 26. Juni 2016, jeweils 11.00 bis 16.00 Uhr, Schüpfheim: 61. Zentralschweizer Jodlerfest.  
Das Team «cream attack» ist bei schönem Wetter vor Ort.

## Herzlichen Dank für spezielle Spenden



Von Aktionen, Firmen, Stiftungen und Einzelpersonen:  
• Fr. 7'600 Fuchs Hairteam «Spendenwoche»  
• Fr. 30'000 Emil Hechler Stiftung für Krebsforschung  
• Grosse Spende der Albert von Tscharner Stiftung  
• Diverse anonyme Spenderinnen und Spender

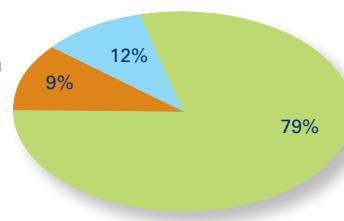
## Anpassung Mitgliederbeiträge



Die Generalversammlung 2015 legte den Mitgliederbeitrag der Krebsliga Zentralschweiz ab 2016 auf 40 Franken (Einzel) und 60 Franken (Kollektiv) fest. Die Anpassung erfolgte, weil die letzte Erhöhung viele Jahre zurück liegt und die Aufgaben ständig zunehmen.

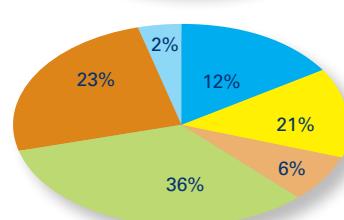
## Mittelherkunft

- Mitgliederbeiträge/Spenden
- Öffentliche Hand
- Beiträge von Dritten



## Mittelverwendung

- Betriebskosten
- Fundraising
- Information/Prävention
- Sozialarbeit
- Unterstützungen
- Forschung



# Jahresrechnung 2015 gekürzte Version\*

## Betriebsrechnung 2015 mit Vorjahresvergleich

	2015	2014
<b>Betriebsertrag</b>		
2) Beiträge der öffentlichen Hand	200'536	177'560
3) Spenden, Legate und Mitgliederbeiträge	1'327'590	1'274'326
4) Handels- und Dienstleistungsertrag	6'975	13'510
5) Kosten- und Projektbeiträge / Sponsoring	160'739	162'721
6) Ertragsminderungen	0	0
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>1'695'840</b>	<b>1'628'118</b>

<b>Projektaufwand</b>		
7) Direkte Projekt-Sachkosten	-569'193	-647'716
8) Forschungs- und andere krebsbezogene Beiträge	-34'000	-50'000
9) Operative Löhne	-494'751	-469'376
10) Reise- und Repräsentationsaufwand	0	-14
11) Aufwandminderungen	27'942	16'189
<b>Total Projektaufwand</b>	<b>-1'070'003</b>	<b>-1.150'916</b>

<b>Administrativer Aufwand</b>		
12) Löhne für Supportleistungen	-166'953	-161'868
13) Reise- und Repräsentationsaufwand	-107	-22
14) Sonstiger Betriebsaufwand	-365'385	-250'545
<b>Total administrativer Aufwand</b>	<b>-532'445</b>	<b>-412'435</b>
<b>Zwischenergebnis 1</b>	<b>93'393</b>	<b>64'767</b>

### Erläuterungen zur Betriebsrechnung

- Projektbeiträge der Bundesämter für Gesundheit und Sozialversicherungen.
- Mittelzufluss aus Spenden, Legaten und Mitgliederbeiträgen.
- Erträge aus dem Verkauf von Merchandising, Einnahmen aus der Durchführung von Kursen.
- Beiträge aus der Privatwirtschaft und von gemeinnützigen Institutionen für die Finanzierung von Projekten / Kampagnen.
- Ertragsanteile Dritter.
- Kosten von und Beiträge an Dritte, die im direkten Zusammenhang mit der Erstellung unserer Dienstleistungen stehen.
- Beiträge für die Forschungsförderung sowie für die Durchführung von krebsbezogenen Projekten.
- Direkte Lohnkosten inkl. Sozialleistungen, die operativen Projekten zugeordnet werden.
- Reise- und Repräsentationsspesen für operative Projekte.
- Kostenanteile Dritter.
- Administrative/Fundraising Lohnkosten inkl. Sozialleistungen.

## Bilanz per 31.12.2015 mit Vorjahresvergleich

	2015	2014
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	1'921'311	1'804'367
Forderungen	18'324	18'352
Aktive Rechnungsabgrenzung	188'494	223'529
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>2'128'129</b>	<b>2'046'247</b>
Finanzanlagen	1'810'055	1'780'928
Sachanlagen	56'501	14'331
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>1'866'556</b>	<b>1'795'259</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>3'994'685</b>	<b>3'841'506</b>

	2015	2014
<b>Finanzergebnis</b>		
15) Finanzertrag	115'546	174'522
16) Finanzaufwand	-38'388	-10'577
<b>Total Finanzergebnis</b>	<b>77'158</b>	<b>163'945</b>
<b>Übriges Ergebnis</b>		
17) Ausserordentlicher Ertrag	0	0
18) Auflösung Rückstellung	0	0
<b>Total Übriges Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Zwischenergebnis 2</b>	<b>170'551</b>	<b>228'712</b>
<b>Erlösfordersgebnis</b>		
19) Finanzerfolg	840	636
20) Externe Erträge	6'572	130'000
21) Ausgaben gemäss Erlösfordersreglement	0	0
22) Zuweisung an Erlösforderskapital	-79'915	-195'451
23) Entnahme aus Erlösforderskapital	64'885	59'401
<b>Total Erlösfordersgebnis</b>	<b>-7'617</b>	<b>-5'415</b>
<b>Jahresergebnis 1</b>	<b>162'934</b>	<b>223'297</b>
<b>Entnahmen und Zuweisungen aus/an Organisationskapital</b>		
24) Zuweisungen	-125'602	-202'683
25) Entnahmen	0	0
<b>Total Entnahmen und Zuweisungen aus/an Organisationskapital</b>	<b>-125'602</b>	<b>-202'683</b>
<b>Jahresergebnis 2</b>	<b>37'332</b>	<b>20'614</b>

- Administrative/Fundraising Reise- und Repräsentationsspesen.
- Administrative/Fundraising Abschreibungen, Mieten, Erhalt der Infrastruktur, Kosten für Produktion, Gestaltung/Druck, Porti.
- Ertrag aus der Bewirtschaftung der flüssigen Mittel und der betrieblichen Finanzanlagen.
- Aufwand für die Bewirtschaftung der flüssigen Mittel und der betrieblichen Finanzanlagen.
- Übrige Erträge, die entweder perioden- oder betriebsfremd sind.
- Übrige Aufwände, Auflösung von Rückstellungen.
- Finanzerfolg aus dem Erlösforderskapital.
- Erträge aus neuen und externen Zuschüssen.
- Verwendung der Mittel des Erlösforderskapitals.
- Erfolgswirksame Zuweisungen zugunsten des Erlösforderskapitals.
- Erfolgswirksame Entnahmen aus dem Erlösforderskapital.
- Erfolgswirksame Zuweisungen zugunsten des Organisationskapitals.
- Erfolgswirksame Entnahmen aus dem Organisationskapital.

	2015	2014
<b>Passiven</b>		
Sonstige Verbindlichkeiten	24'247	47'835
Passive Rechnungsabgrenzung	8'103	9'300
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>32'350</b>	<b>57'135</b>
Rückstellungen	0	0
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Erlösfonds	575'007	559'977
<b>Total Fondskapital (zweckgebundene Fonds)</b>	<b>575'007</b>	<b>559'977</b>
Organisationskapital	3'058'545	2'917'931
Wertschwankungsreserven	291'451	285'849
Jahresergebnis	37'332	20'614
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>3'387'328</b>	<b>3'224'394</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>3'994'685</b>	<b>3'841'506</b>

## Geldflussrechnung

	2015	2014
<b>Mittelfluss aus Betriebstätigkeit</b>		
Jahresergebnis	37'332	20'614
Abschreibungen auf Sachanlagen	40'397	14'330
Auflösung von Rückstellungen	0	0
Zuweisung an Organisationskapital	125'602	202'683
Entnahme aus Organisationskapital	0	0
Zuweisung an Erlösforderskapital	79'915	195'451
Entnahme aus Erlösforderskapital	-64'885	-59'401
Nettогewinn aus Finanzanlagen	-70'937	-132'962
Nettoverlust aus Finanzanlagen	34'685	7'155
Veränderung Forderungen	27	1'875
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	35'034	135'241
Veränderung Verbindlichkeiten	-23'587	7'233
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	-11'197	-10'917
<b>Mittelfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>192'387</b>	<b>381'302</b>

	2015	2014
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>		
Investitionen Sachanlagen	-82'568	-8'659
Investitionen Finanzanlagen	-21'046	-409'526
Desinvestitionen Finanzanlagen	28'170	319'207
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-75'443</b>	<b>-98'978</b>
<b>Veränderung an Zahlungsmitteln</b>		
Anfangsbestand an flüssigen Mitteln	1'804'367	1'522'043
Endbestand an flüssigen Mitteln	1'921'311	1'804'367
<b>Veränderung an Zahlungsmitteln</b>	<b>116'943</b>	<b>282'324</b>

## Grundsätze der Rechnungslegung

Die vorliegende Rechnung der Krebsliga Zentralschweiz entspricht den Grundsätzen und Standards der Stiftung ZEWO. Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit den Grundsätzen von Swiss GAAP FER, insbesondere mit dem Standard 21 für Non Profit Organisationen. Die Mittelflussrechnung basiert auf der Veränderung der flüssigen Mittel. Die flüssigen Mittel enthalten keine Wertschriften.

Alle aufgeföhrten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

\* Die vollständige und revidierte Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle können bei der Krebsliga Zentralschweiz bestellt oder im Internet unter [www.krebsliga.info](http://www.krebsliga.info) abgerufen werden.

# Onkologische Rehabilitation

## «Nach der Therapie im Alltag wieder Tritt fassen»



*Beate Schneider:  
«Mehr Onkologische Rehabilitation  
an den Spitälern der Zentralschweiz  
ist wünschenswert.»*

**Ist eine Krebstherapie abgeschlossen, folgt die anspruchsvolle Rückkehr in den Alltag. Diese Phase kann von der onkologischen Rehabilitation in Zusammenarbeit mit der regionalen Krebsliga begleitet werden. Beate Schneider-Mörsch lebt in Kriens und baut für die Krebsliga Schweiz die onkologische Rehabilitation auf.**

**Frau Schneider, verstehen Sie, dass man beim Stichwort «Rehabilitation» an Unfallopfer oder Betagte und weniger an Krebsbetroffene denkt?**

Beate Schneider-Mörsch: Ja, das geht tatsächlich den meisten so. Aber das wird sich ändern. Denn in der Schweiz gibt es immer mehr chronisch kranke Menschen. Also auch Krebsbetroffene, die rehabilitative Massnahmen benötigen. Die Diagnose Krebs wird immer häufiger und früher gestellt, gleichzeitig steigt erfreulicherweise die Überlebensrate an. Viele Krebsbetroffene sind im erwerbsfähigen Alter. Also liegt es im Interesse sowohl der Betroffenen und Angehörigen wie auch der Gesellschaft, dass diese nach der Behandlung den Weg zurück in den Alltag und in das Berufsleben finden.

**Onkologische Rehabilitation – was muss ich mir darunter vorstellen?**

Onkologische Rehabilitation umfasst therapeutische und beratende Massnahmen, welche dem Krebskranken helfen, krankheitsbedingte oder behandlungsbedingte Einschränkungen zu überwinden oder Wege zu finden, mit den körperlichen Defiziten zu leben. Das Ziel der onkologischen Rehabilitation ist die Verbesserung der Lebensqualität, sodass die Betroffenen wieder selbstbewusst und mutig in die Zukunft blicken können.

**Können Sie die Problematik konkret an einem Beispiel erläutern?**

Ja, Y. Z., eine 42-jährige Mutter von zwei Kindern, arbeitet teilzeitlich in einem Altersheim. Im Herbst musste sie sich wegen Brustkrebs eine Brust entfernen lassen. Nach der Operation, der Chemotherapie sowie einer Antihormontherapie hatte sie einfach Mühe, sich im Alltag wieder zurechtzufinden.

## Warum? Was macht ihr zu schaffen?

Sie litt bedingt durch die Antihormontherapie an Hitzewallungen, Gewichtszunahme und Schlafstörungen. Nach der Operation war ihre Armbeweglichkeit eingeschränkt und ihre körperliche Leistungsfähigkeit, ihre Kraft und Ausdauer waren deutlich reduziert. Auch das macht ihr zu schaffen, weil sie befürchtete, am Arbeitsplatz den Anforderungen der körperlichen Arbeit im Pflegealltag nicht mehr gewachsen zu sein. Zudem fühlte sie sich in ihrer Partnerschaft nicht mehr attraktiv genug und sie fürchtete sich vor finanziellen Einbussen im Falle der Arbeitsunfähigkeit.

## Das ist in der Tat eine schwierige Lebenssituation

Ja, und nicht theoretisch. Dieses Beispiel existiert wirklich. Ich kenne Frau Y. Z., sie ist kein Einzelfall. Viele Krebsbetroffene sind zwar glücklich, wenn eine Therapie erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Ja, zu Recht sind sie glücklich. Der Freude folgt sehr häufig eine Krise.

## Und was kann jetzt eine onkologische Rehabilitation erreichen?

Die onkologische Rehabilitation unterstützt die Betroffenen, dass sie wieder Tritt im Alltag finden. Wenn das gelingt, steigt die Lebensfreude und das Selbstbewusstsein. Entscheidend ist, dass das Team der onkologischen Rehabilitation individuell für die einzelne Person ein onkologisches Rehabilitationsprogramm zusammenstellt.

## Wie setzt sich ein solches Programm zusammen?

Es gibt verschiedene Bereiche, die zur Anwendung kommen können. Aus unserer Erfahrung sind Sport und Bewegung sehr wichtig. Da die meisten Patienten bereits während der medizinischen Behandlung körperlich geschwächt sind, kommt diese Behandlungsmethode eigentlich bei nahezu jedem Patienten zum Einsatz. Ebenfalls gross ist der Bedarf an Ernährungsberatung und Physiotherapie. Weitere Bereiche der onkologischen Rehabilitation sind Psychoonkologie, Sozialberatung, Komplementärmedizin, Ergotherapie, Seelsorge und pflegerische Massnahmen. Gerne verweise ich auch auf das vielfältige Seminar- und Kursangebot der Krebsliga.

## Wo werden onkologische Rehabilitationsprogramme angeboten?

Die ambulanten Programme finden in der Regel unter medizinischer Leitung an Spitätern mit onkologischen Abteilungen statt. Es sind immer verschiedene Rehabilitationsmaßnahmen nötig, welche im Idealfall aus einer Hand geplant und koordiniert werden sollten. Die Programme sind zeitlich begrenzt, je nach Region zwischen vier und sechs Monaten bis maximal zwölf Monaten, weil das Ziel ja eben die Rückführung in den Alltag ist.

## Werden dadurch die regionalen Krebsligen ersetzt?

Nein, im Gegenteil. Die Krebsliga Zentralschweiz zum Beispiel kann ihre wichtigen Dienstleistungen in der Sozialberatung und der Psychoonkologie einbringen, das ist gewollt und sinnvoll.

## Gibt es bereits onkologische Rehabilitationen in der Zentralschweiz?

Ja, das Kantonsspital Nidwalden ist im Januar 2016 gestartet, mit acht Patientinnen und Patienten. Es ist wünschenswert, dass auch an weiteren Spitätern der Zentralschweiz onkologische Rehabilitationsprogramme angeboten werden. Wir von der Krebsliga Schweiz beraten die Spitäler gerne.

## Dankeschön!

Wir als Krebsliga Zentralschweiz sind auf Spenden, Legate und Mitgliederbeiträge angewiesen, damit wir Betroffenen und Angehörigen helfen können.

### Beratung vor Ort

Vier regionale Beratungsstellen (Adressen Seite 4)

### Tätigkeiten

- Beratung für Betroffene und Angehörige
- Familienbegleitung für Kinder und Jugendliche
- Psychoonkologischer Dienst
- Finanzielle Unterstützung in Notsituationen
- Pflegebetten-Angebot
- Informationsanlässe
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Kursangebote für Betroffene und Angehörige
- Unterstützung der Selbsthilfegruppen
- Beiträge an Forschungsprojekte

## Jung und Brustkrebs

Junge Frauen (bis 45 Jahre), deren Erkrankung nicht länger als drei Jahre zurückliegt, sind herzlich zur Teilnahme an der Austauschplattform «Jung und Brustkrebs» eingeladen. In ungezwungener Atmosphäre erhalten die Teilnehmerinnen Inspiration, Unterstützung und Informationen zum Umgang mit der eigenen Erkrankung. Die Themen können von den Frauen bestimmt werden. Die Leitung hat Carmen Schürer, Psychoonkologin. Die Abende finden bei der Krebsliga Zentralschweiz in Luzern statt, jeweils von 19.00 bis 20.45 Uhr. Daten: 10. Mai, 23. Juni, 1. September 2016. Anmeldung/Infos: Tel. 041 210 25 50, [info@krebsliga.info](mailto:info@krebsliga.info)

# Familienbegleitung

## Wenn Mami oder Papi Krebs haben...

**Krebs bei Mami oder Papi! Diese Diagnose stellt von heute auf morgen das ganze Familien- system und die Welt der Kinder auf den Kopf. Die Krebsliga Zentralschweiz kann Familien mit einer Fachperson der Sozialpädagogischen Familienbegleitung unterstützen.**



Krebs bei einem Elternteil ist für die ganze Familie eine doppelte Herausforderung. Einerseits die enorme emotionale Belastung, andererseits muss in kurzer Zeit sehr vieles abgeklärt und organisiert werden. In dieser anspruchsvollen Phase kann es sehr schwierig werden, in der Familie Gespräche über die Krankheit zu führen und insbesondere die Kinder bei der Bewältigung der für sie neuen und beängstigenden Situation zu unterstützen.

*Bei Krebs in der Familie die Kinder dort abholen, wo sie stehen: Das tut die Sozialpädagogische Familienbegleitung.*

### Zum Beispiel Familie Müller

Franziska Müller\* (45), Mutter von zwei Kindern, ist an Krebs erkrankt. Ehemann Peter Müller (47) ist geschäftlich stark eingespannt. Er fühlt sich mit der Situation überfordert und kann seine Gefühle und Ängste kaum formulieren. Die Anspannung färbt auf die Kinder ab. Joel (13) und Monika (11) sind verunsichert und verlieren, kaum bemerkt, den Boden unter den Füßen. Joel macht in der Schule Probleme, Monika zieht sich innerlich zurück. Die Mutter fühlt sich durch die Diagnose blockiert und kann die Unsicherheiten ihres Mannes und ihrer Kinder nicht auffangen.

### Krebsliga unterstützt die Familien

Angelika Huber, Fachfrau der Sozialpädagogischen Familienbegleitung (SpFplus), besucht die Familie regelmässig und unterstützt mit Gesprächen, Informationen und Tipps. Franziska Müller ist froh um diese Unterstützung. «Angelika Huber hat uns geholfen, eine gemeinsame Sprache und Worte für die Krankheit zu finden.» Durch ihre sensible und einfühlsame Art habe sie die Kinder dort abholen können, wo sie gerade standen. Oft half es auch, dass die Familienbegleiterin ein Buch oder ein Spiel dabei hatte, mit dem die Kinder ihre Ängste oder Wünsche besser formulieren konnten.

### Dienstleistung der Krebsliga Zentralschweiz mit SpFplus

Die Krebsliga Zentralschweiz arbeitet für diese Dienstleistung mit der Sozialpädagogischen Familienbegleitung (SpFplus) zusammen und übernimmt die Kosten. Die Gespräche können mit den Eltern, der ganzen Familie, den Kindern allein oder – im Einverständnis mit den Eltern – auch mit dem Umfeld (Großeltern, Freundeskreis) geführt werden. Die Eltern bestimmen den Rahmen des Angebots (auch zeitlich).

### Kita-Platz für Notsituationen

Die Kita-Kindertagesstätte «Zaubercheschte» in Inwil bietet einen Notfallplatz für Kinder mit einem krebskranken Elternteil an. Die Erfahrung zeigt, dass vielfach eine Nutzung während einiger Wochen genügt, zum Beispiel während der intensiven Phase einer Chemotherapie. Wir suchen weitere Kitas, die bereit wären, einen solchen Notfallplatz für Kinder von krebskranken Müttern oder Vätern für kurze Zeit anzubieten.

\*Die Namen von der Redaktion im Sinne des Persönlichkeitsschutzes geändert.